Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 12 (1948)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schriften

des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz.

Soeben ist erschienen:

Nr. 5. R. Forrer. Die helvetischen und helveto-römischen Votivbeilchen der Schweiz. 76 S., XVI Tafeln. Preis im Buchhandel Fr. 12.75. Vorzugspreis für Mitglieder der SGU. Fr. 8.50 bei Bezug durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel.

Früher erschienen:

Nr. 1 Chr. Simonett, Die geflügelten Löwen aus Augst. Preis für Mitglieder der SGU. Fr. 5.—.

Nr. 2 W. Burkart, Zum Problem der neolithischen Steinsägetechnik. Preis für Mitglieder der SGU. Fr. 2.50.

Nr. 3 W. Drack, Die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jahrh. n. Chr. Preis für Mitglieder der SGU. Fr. 7.50.

Nr. 4 W. U. Guyan. Bild und Wesen einer mittelalterlichen Eisenindustrielandschaft im Kt. Schaffhausen. Preis für Mitglieder der SGU. Fr. 5.60.

Bücherzettel

.... Unterzeichnete bestellt fest:

Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz:

.... Ex. Nr. 1 Chr. Simonett: **Die geflügelten Löwen aus Augst.** Für Mitglieder der SGU. Fr. 5.–

.... Ex. Nr. 2 W. Burkart: **Zum Problem der neolithischen Steinsägetechnik.** Für Mitglieder der SGU. Fr. 2.50

.... Ex. Nr. 3 W. Drack: **Die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jahrh. n. Chr.** Für Mitglieder der SGU. Fr. 7.50

.... Ex. Nr. 4 W. U. Guyan: **Bild und Wesen einer mittelalterlichen Eisenindustrielandschaft im Kt. Schaffhausen.** Für Mitglieder der SGU. Fr. 5.60.

.... Ex. Nr. 5 R. Forrer: **Die helvetischen und helveto-römischen Votivbeilchen der Schweiz.** Für Mitglieder der SGU. Fr. 8.50.

.... Ex. R. Laur-Belart: **Führer durch Augusta Raurica,** 2. Auflage, zum Preis von Fr. 4.– (plus Porto)

Name: .....

Strasse: .....

Ort: .....

Neuerscheinung

Führer durch Augusta Raurica

von R. Laur-Belart

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel.

Der seit Jahren vergriffene Führer durch die Ruinen und Funde der römischen Kolonialstadt am Rhein ist endlich wieder erschienen und bietet den vielen Besuchern von Augst nicht nur einen willkommenen Begleiter zu den sichtbaren Bauresten, sondern auch eine Fülle von Angaben über die Topographie, die Geschichte, die Ausgrabungen, die in den Museen von Basel und Liestal aufbewahrten Funde u. a. m. Dabei sind die neuesten Ausgrabungen bis zum Jahr 1947 auf Grund der Originalpläne berücksichtigt, so dass auch der Fachmann in dieser Publikation die kompetenteste Quelle für seine Studien findet.

Man bestellt den Führer durch Augusta Raurica am einfachsten auf dem untenstehenden Formular.

Bitte in Briefumschlag als Drucksache senden:

An das Institut für Ur- und Frühgeschichte, Basel, Rheinsprung 20

Vom Leben des Heiligen Severin.

Das 5. Jahrh. n. Chr. ist in der schweizerischen Frühgeschichte wohl die quellenärmste Zeit. Um 401 verliessen die Römer nach einer 450 jährigen Okkupation unser Land, weil Alarich und seine Westgoten Italien bedrohten und damit begann eine neue Epoche. In der Mitte des Jahrhunderts setzten sich die Burgunder in der Westschweiz fest und die Nord-Schweiz wurde von den einwandernden Alamannen besetzt. Über die Einzelheiten dieses Einmarsches, der in Wellen erfolgte, sind wir nicht gut unterrichtet, denn auch die Bodenfunde, wie Gräber, fehlen fast ganz. Schriftliche Quellen zum 5. Jahrhundert, die die Schweiz betreffen, gibt es sehr wenige.

Und dennoch ist es möglich, sich ein gutes Bild dieser unruhigen Periode zu machen, wenn man die Zustände in der römischen Provinz Noricum, dem östlichen Nachbar der Provinz Rätien, betrachtet, die grosse Teile des heutigen Österreichs umfasste. Auch dort war das 5. Jahrh. n. Chr. eine unsichere und bewegte Zeit, denn 451 führte Attila seine Scharen durch Noricum hindurch nach Frankreich. Schon 20 Jahre früher hatten sich die Hunnen als Nachbarn angesiedelt und wie in der Schweiz, nahm mit dem Schwinden der Sicherheit auch die Höhe der Kultur ständig ab. Seit dem 4. Jahrh. wurden in Noricum, wie bei uns, die römischen Inschriften immer seltener.

Dafür besitzt Noricum eine andere, schriftliche Quelle, die aus dem Jahre 511 n. Chr. stammt. Es ist die Vita des Hl. Severin von Eugippius, welche neu übersetzt und kommentiert von Rudolf Noll (Wien) 1947 in Linz im Österr. Verlag für Belletristik und Wissenschaft erschien. In einem interessanten Anhang behandelt R. Noll die „Denkmäler des frühen Christentums in Österreich" und gibt eine instruktive Zusammenstellung aller frühchristlicher Bauten, Gräber, Inschriften und anderer Denkmäler im Burgenlande, in Tirol und Kärnten und Nieder- und Oberösterreich.

Obwohl Noricum im Vergleich zur Schweiz sehr viele Baudenkmäler aus frühchristlicher Zeit aufweist, ergeben diese doch niemals ein richtiges Bild von der Intensität des christlichen Lebens schon im 5. Jahrh. n. Chr., wie es uns in der Lebensbeschreibung des Hl. Severin entgegentritt.

Der Hl. Severin muss ein echter Römer gewesen sein, der um 410 n. Chr. geboren wurde und von 460–482 n. Chr. in Noricum wirkte. Sein wichtigster Aufenthaltsort war Mautern (Favianis), wo er in dem von ihm gegründeten Kloster lebte. Eugippius, der Verfasser der Severin-Biographie dagegen, war Abt des Severinklosters zu Lucullanum bei Neapel und vor allem bekannt durch seine Auswahl aus den Werken des Hl. Augustin. Er hatte den Hl. Severin in dessen letzten Lebensjahren noch selber gekannt und schrieb die Biographie seines Lehrers zwar in einfacher, realer Weise, aber in grosser Dankbarkeit und Verehrung für den Grenzlandheiligen.

Noll charakterisiert in seiner Einleitung den Hl. Severin als gottgesandten Nothelfer, welcher auf seelsorgerischem, karitativem und politisch-nationalem Gebiet tätig war. Neben der Gründung von Klöstern widmete er sich vor allem der Ernährung, Bekleidung und Pflege der Armen, wobei er weder besondere Machtbefugnisse noch einen Sonderauftrag seiner Regierung innehatte. In Wirklichkeit aber war dieser einfache Mönch sozusagen das geistliche Oberhaupt der Provinz. Zugleich war Severin der Vertreter der römischen Kultur und des römischen Volkselementes, das er gegen die Barbaren auf alle Arten zu verteidigen suchte.

Seine Tätigkeit beschränkte sich aber nicht nur auf das religiöse Gebiet, sondern er diente seinen Mitmenschen dadurch, indem er die äussern Gefahren von ihnen abzuwenden suchte.

Dass er in dem unruhigen Wendepunkt zwischen versinkendem Altertum und aufsteigendem Mittelalter so grosse Autorität bei seinen Mitbürgern und seiner Regierung hatte, kann nur mit der Geschlossenheit und Durchschlagskraft seiner Persönlichkeit erklärt werden.

Eugippius schildert aber nicht nur das Leben und die vollbrachten Wunder des Hl. Severin, sondern auch die ganze Unsicherheit der Völkerwanderungszeit. Der Grenzschutz bestand kaum mehr, Handel und Wirtschaft waren fast verunmöglicht oder eingeschränkt, Überfälle an der Tagesordnung. Gerade diese allgemeinen Beobachtungen sind auch für das Geschichtsbild der Schweiz im 5. Jahrhundert nach Chr. aufschlussreich, weil sie uns expressis verbis bestätigen, was die Befunde der Bodenforschung als wahrscheinlich hinstellen. Daneben ergänzt die Vita des Hl. Severin unser Bild vom frühen Christentum in den römischen Provinzen auf anschauliche Weise und regt auch den Nichthistoriker zu allerlei Betrachtungen allgemeiner Art an. Bei der Lekture des lateinisch und deutschen Textes, der von R. Noll neu zusammengestellt wurde, drängen sich einem Vergleiche mit der Lage des heutigen Österreich geradezu auf. Daneben ist aber „die Schrift des Eugippius über das Leben des Hl. Severin das einzige Dokument für die Geschichte der Donauländer in der Völkerwanderungszeit und darum von grösstem historischem Interesse und höchstem Wert. Ihr Zeugniswert geht über den geographischen Rahmen einer Donaulandschaft weit hinaus.

Verena Gessner.